



Nur wenige Unternehmen im General Standard werden blütenweiß erstrahlen und sich von den grauen Mäusen absetzen

Hilfe für die grauen Mäuse an der Börse

PR-Dienstleister wollen Aktien aus dem neuen Ramsch-Index General Standard für Investoren attraktiver machen

Von Dirk Benninghoff, Frankfurt

Primé oder General? Das ist derzeit die große Frage im börsennotierten deutschen Mittelstand. Wer ab 2003 nicht im neuen Prime Standard notiert ist, dem Segment mit hohen Anforderungen an Transparenz und Berichterstattung, droht aus dem Blickwinkel der Investoren zu geraten. Initiativen von Investor-Relations-Managern und Research-Häusern wollen dies jedoch verhindern und die vermeintlichen grauen Mäuse des General Standard ins Rampenlicht der Öffentlichkeit heben. Nicht ganz uneigennützig: Denn, glaubt beispielsweise Strategie Matthias Jörss von Sal. Oppenheim, von Finanzexperten „könnten da Marktischen besetzt werden“.

Der Exanalyst Alexander Vollet, früher für die Deutsche Bank und UBS tätig, hofft mit seiner Initiative „General Active“, in eine solche Lücke vorzustoßen. Hier sollen sich Unternehmen verpflichten, mehr an Publizität und Transparenz zu bieten, als in dem Segment eigentlich gefordert wird. Vollet denkt zum Beispiel an Analystenkonferenzen, Quartalsübersichten oder die Betreuung durch einen Designated

Sponsor, der die Liquidität der Aktie gewährleistet. All dies ist im General Standard nicht gefordert.

Durch die freiwilligen Leistungen stechen die Unternehmen aus der Masse hervor, glaubt der Investor-Relation-Manager. Er wendet sich vor allem an Unternehmen, die den Neuen Markt oder das Mittelstandsegment Smax verlassen haben, weil ihnen Anforderungen und Kosten zu hoch waren.

Vollets Modell: Die Initiative, die ein Verein werden soll, kassiert einen Jahresbeitrag von 6000 € von dem Unternehmen. Dafür organisiert sie Analystenmeetings,

handelt bei den

treuerbanken für ihre Mitglieder eine Art Mengenrabatt heraus und steht als Berater zur Verfügung. Die Kosten, so Vollet, lägen für die Mitglieder deutlich unter denen des Prime Standard. 300 000 €, so schätzt

er, müsste ein Unternehmen für Investor Relations im Jahr in dem Segment aufwenden. Bei Vereins-

mitgliedschaft käme er im General Standard auf 170 000 €. Der Fixpreis für die Notierung liegt beim Prime bei 10 000, beim General Standard bei 7500 € im Jahr.

Auch wenn die 300 000 € für andere Experten etwas hoch angesetzt sind – Initiativen wie die von Vollet treffen auf ein positives Echo. Fondsmanager Karl Fickel von Lupus Alpha begrüßt das Engagement. „Irgendeiner muss sich um die da unten ja kümmern.“ Das Engagement der Deutschen Börse für das Segment sei eher gering. Sie habe „natürlich ein Interesse daran, dass möglichst viele

Unternehmen in den

Neue Welt

Segmente Unternehmen, die erhöhte Transparenzanforderungen erfüllen, sind ab März 2003 im Prime Standard notiert. Der Rest sammelt sich im General Standard.

Indizes Im Prime Standard gibt es unter dem Dax weiterhin den MDax, den neuen TecDax und eine Ebene tiefer den SDax. Für den General Standard ist kein Index geplant.

in Vergessenheit geraten. Diesen und Mitgliedern des General Standard will GSC Research helfen. Das Analysehaus plant einen Börsenindex für Mittelständler. Denen bietet GSC regelmäßiges Research an, um so die Transparenz zu steigern. In Kooperation mit anderen Research-Häusern und Banken sollen die Unternehmen intensiv betreut werden. Die Reaktionen der Unternehmen sei durchaus positiv, sagt Matthias Schrade, Geschäftsführer von GSC Research. „Die Grundidee findet fast jeder interessant.“ Ähnlich ist es bei Vollets Initiative, die vor wenigen Tagen rund 80 Unternehmen angeschrieben hat.

„Anerkennungs...“... grundsätzlichen Interesse. „Das ist eine Überlegung wert, aber derzeit haben wir andere Probleme“, heißt es bei dem ehemaligen Neuermarkt-Unternehmen Pironet stellvertretend für viele andere. Wieder andere wie die Industrie-Holding VDN betrachten den General nur als Zwischenschritt zum Prime Standard. Ein Teil der Mittels-

Die Experten erwarten, dass auch Unternehmen aus dem oberen Segment, die nicht in einem Index sind.

sich zudem noch gar nicht entscheiden, in welchem Segment sie notiert sein wollen. Die neue Index-Welt existiert schließlich erst ab dem kommenden März.